

Hiob glaubt an Gott (aus dem Buch Hiob, 1. und 2. Kapitel)



Darum geht es: Warum gibt es Leid auf der Welt, wenn Gott doch das Gute will? Warum werden kerngesunde Menschen plötzlich schwerkrank und warum sterben manche Menschen viel zu früh? Warum lässt Gott Kriege zu?

5 Kann man bei so viel Unglück überhaupt an Gott glauben?

In der Bibel wird von Hiob erzählt, der trotz schwerem Leid immer zu Gott hält. Aber er will wissen, wie Gott, der Leid zulässt, gerecht sein kann. Was ist Gerechtigkeit überhaupt? Eine endgültige Antwort auf die Frage nach Leid gibt die Bibel nicht. Die Bibel lädt aber dazu ein, trotz allem auf Gottes Weisheit zu vertrauen.

10

Das ist der Anfang der Hiobserzählung:

Im Land Uz lebt ein Mann, der heißt Hiob.

15 Er meidet das Böse, ist gottesfürchtig, hält sich an die Gebote und tut immer das Richtige.

Hiob hat sieben Söhne und drei Töchter, außerdem große Viehherden: siebentausend Schafe, dreitausend Kamele und jeweils fünfhundert Rinder und Esel. Viele Menschen arbeiten für ihn, er ist der reichste Mann weit und breit.

20 Er sorgt sich auch um seine Söhne: Tun sie auch nichts Falsches? Vorsorglich schenkt Hiob Gott Opfer von seinen Tieren, damit Gott ihm und seiner Familie immer zugewandt bleibt.

Eines Tages kommt Satan zu Gott.

25 Satan durchstreift stets die Erde und sucht nach dem Bösen und nach Misständen. Damit zieht er vor Gott, erzählt davon und fordert Gottes Begründungen und Rechtfertigungen. Satan ist ein Gottesprüfer.

Gott fragt Satan, woher er komme, wo er gewesen sei.

30 Satan antwortet: „Ich habe die Erde kreuz und quer durchstreift.“

„Bist du auf Hiob aufmerksam geworden? Er ist ein guter und gläubiger Mann, gottesfürchtig und immer darauf bedacht, das Böse zu vermeiden“, hakt Gott nach, „So einen wie ihn gibt es nicht zweimal.“

35 Da entgegnet Satan: „Wunderst du dich darüber, dass Hiob zu dir hält? Dass er die Gesetze befolgt und dich liebt? Du beschützt ihn ja immer, segnest ihn mit deiner Kraft und sorgst dafür, dass ihm alles gelingt. So ist er ein reicher Mann geworden.

40 Wenn du aber deine Hand aussteckst und ihm alles, was er hat, wieder nimmst, dann wird er dir bestimmt abschwören.“

Da schlägt Gott Satan vor:

„Alles, was er hat, soll in deiner Hand sein. Du darfst Hiob alles antun, alles nehmen. Nur ihn selbst töte nicht!“

45

Daraufhin verlässt Satan Gott.

Schon bald darauf geschieht Folgendes:

Ein Bote kommt zu Hiob und berichtet:

50 „Wir waren mit den Rindern und den Eseln auf dem Feld und pflügten die Äcker. Da überfielen uns Feinde aus Saba, raubten die Tiere und erschlugen mit ihren Schwertern die Knechte. Nur ich konnte entkommen und berichte nun, was geschah.“

55 Der Bote hat noch nicht zu Ende erzählt, da kommt ein zweiter:

„Blitze regneten vom Himmel auf die Felder, verbrannten die Schafe und die Knechte und nur ich habe überlebt und berichte dir nun.“

60 Und während der zweite Bote noch spricht, kommt ein dritter und meldet Hiob: „Die Chaldäer, unsere Feinde, kamen in drei Gruppen, raubten die Kamele und erschlugen mit ihren Schwertern die Knechte. Nur ich konnte flüchten und berichte dir nun alles.“

Ein vierter Bote kommt, während der dritte noch spricht und erzählt von einem weiteren Unglück: „Deine Söhne und Töchter feierten ein
65 Fest. Sie aßen und tranken und plötzlich kam ein Sturm auf, riss das Haus aus den Fundamenten und ließ es einstürzen. Alle wurden erschlagen und nur ich konnte entkommen und berichte dir jetzt, was geschah!“

70 Nun steht Hiob auf.

Als Zeichen seiner tiefen Trauer zerreißt er seine Kleider und schneidet sich alle Haare ab.

In seinem ganzen Unglück verneigt er sich tief vor Gott und sagt:
„Nackt wurde ich geboren, nackt werde ich wieder sterben. Gott hat’s
75 gegeben, Gott hat’s genommen; der Name Gottes sei gelobt!“

Trotz des großen Unglücks, das Hiob erleidet, zweifelt er nicht und macht Gott keine Vorwürfe.

80 Später kommt der Satan abermals zu Gott.

Und wieder will Gott wissen, wo Satan gewesen sei.

Satan antwortet: „Ich habe die Erde kreuz und quer durchstreift.“

„Und bist du auf Hiob gestoßen? Den gottesfürchtigen und guten Mann,
der immer zu mir hält? Nur deinetwegen habe ich es zugelassen, dass
85 ihm schlimmes Leid widerfährt.“

„Ja“, antwortet Satan, „aber Hiob hat ja immer noch sein Leben und seine Gesundheit. Dadurch hält er das Leid noch aus.

Wenn du aber deine Hand nicht mehr über ihn hältst, wenn du Hiob
90 auch noch seine Gesundheit nimmst, dann wird er sich sicher von dir abwenden.“

Da gestattet Gott dem Satan:

95 „Hiob soll mit seinem ganzen Körper in deiner Hand sein - mache mit ihm, was du willst - nur töten sollst du ihn nicht.“

Daraufhin verlässt Satan Gott abermals.

100 Satan quält Hiob nun mit schmerzhaften Hautgeschwüren. Von den Füßen bis zum Scheitel ist Hiob mit schmerzenden Wunden übersät. Er sitzt weit abseits, entfernt von allen Menschen und schabt sich die brennende Haut mit einer Scherbe.

Seine Frau fordert ihn heraus und fragt ihn:

105 „Du bist schwerkrank. Warum hältst du immer noch fest an deinem Glauben zu Gott? Sage dich los, dann kannst du in Ruhe sterben.“

Hiob aber entgegnete ihr: „Du redest, wie dumme Menschen reden! Wenn wir Gutes von Gott bekommen haben, sollten wir dann nicht auch das Böse annehmen?“

110 Trotz all dem Leid hält Hiob weiterhin zu Gott.

Hiob glaubt an Gott (aus dem Buch Hiob, 1. und 2. Kapitel)



Darum geht es: Warum gibt es Leid auf der Welt, wenn Gott doch das Gute will? Warum werden kerngesunde Menschen plötzlich schwerkrank und warum sterben manche Menschen viel zu früh? Warum lässt Gott Kriege zu?

5 Kann man bei so viel Unglück überhaupt an Gott glauben?

In der Bibel wird von Hiob erzählt, der trotz schwerem Leid immer zu Gott hält. Eine Antwort auf die Frage nach dem Leid gibt die Bibel nicht. Die Bibel lädt aber dazu ein, trotz allem auf Gottes Weisheit zu vertrauen.

10 Das ist der Anfang der Hiobserzählung:

Hiob lebt im Land Uz.

Er meidet das Böse, glaubt an Gott, hält sich an die Gebote und tut immer das Richtige.

15 Hiob hat sieben Söhne, drei Töchter und siebentausend Schafe.

Dazu besitzt er dreitausend Kamele, fünfhundert Rinder und Esel.

Außerdem arbeiten sehr viele Leute für ihn.

Hiob ist der reichste Mann weit und breit.

Er achtet auf seine Söhne:

20 Auch sie sollen nichts Böses tun.

Hiob opfert Gott regelmäßig von seinen Tieren.

So möchte er dafür sorgen, dass Gott immer gütig bleibt.

Eines Tages kommt Satan zu Gott.

25 Satan durchstreift die Erde und schaut auf das Böse.

Hat er es gefunden, erzählt er Gott davon.

So will er Gott prüfen und Gott soll sich erklären.

Gott fragt Satan: „Woher kommst du?“

Satan antwortet Gott:

30 „Ich habe die ganze Erde durchstreift.“

Da möchte Gott wissen:

„Hast du denn auch Hiob getroffen?

Er ist ein guter und gläubiger Mann.

Er vermeidet das Böse und tut immer das Richtige.

35 So einen wie ihn gibt es nicht zweimal!“

Satan fragt Gott:

„Wunderst du dich darüber?

Natürlich liebt er dich und hält sich an deine Gesetze.

40 Du beschützt Hiob ja immer.

Du gibst ihm deine Kraft, deinen Segen, sodass alles, was er tut, gelingt.

So ist er ein reicher Mann geworden.

45 Wenn du deine Hand ausstreckst und ihm alles nimmst, ist es bestimmt anders.

Dann wird er sich von dir abwenden.“

Da schlägt Gott dem Satan vor:

50 „Alles, was Hiob hat, soll in deiner Hand sein. Du darfst ihm alles antun, alles nehmen. Nur Hiob selbst darfst du nicht töten!“

Daraufhin zieht Satan los.

Bald darauf kommt ein Bote zu Hiob, er berichtet:

55 „Wir waren mit den Rindern und den Eseln bei der Feldarbeit.

Da kamen Feinde aus Saba, stahlen die Tiere und erschlugen die Arbeiter. Nur ich konnte entkommen.“

Der Bote hat noch nicht zu Ende erzählt, da kommt ein zweiter Mann.

60 „Blitze kamen vom Himmel, die Schafe und Knechte sind alle verbrannt und nur ich konnte entkommen“, erzählt er.

Und während er noch spricht, kommt schon der nächste Mann und meldet:

65 „Feinde kamen mit drei Gruppen. Sie raubten die Kamele und erschlugen die Knechte mit ihren Schwertern. Nur ich konnte flüchten!“

Der dritte Mann hat noch nicht zu Ende gesprochen, da kam ein vierter:

70 „Deine Söhne und Töchter feierten ein Fest. Da kam ein Sturm auf und ließ das ganze Haus einstürzen. Alle sind erschlagen und nur ich konnte entkommen.“

Nun steht Hiob auf und zerreißt als Zeichen der Trauer seine Kleider.

75 Er schneidet sich auch alle Haare ab.

In seinem ganzen Unglück verneigt er sich tief vor Gott und sagt:

„Nackt bin ich geboren, nackt werde ich sterben.

Gott gibt alles und Gott kann alles wieder nehmen.

Ich lobe Gott!“

80

Obwohl Hiob viel Schlimmes geschehen ist, zweifelt er nicht und macht Gott keine Vorwürfe.

Eines Tages kommt Satan wieder zu Gott und Gott fragt wieder:

85 „Woher kommst du?“

Satan antwortet:

„Ich habe wieder die ganze Erde durchstreift - kreuz und quer!“

Da möchte Gott wissen:

„Und hast du Hiob getroffen? Den guten Mann, der immer zu mir hält?

90 Der das Gute tut und das Böse vermeidet?

Satan, deinetwegen habe ich zugelassen, dass Hiob viel Leid erfährt.“

Satan erwidert: „Ja, aber er hat ja immer noch sein Leben und seine Gesundheit. Dadurch hält er sein Leid noch aus.

95 Aber nimmst du Hiob die Gesundheit, dann wendet er sich bestimmt von dir ab und hält nicht mehr zu dir!“

Da schlägt Gott dem Satan vor:

„Hiob soll in deiner Hand sein - tu' mit ihm, was du willst. Nur töten darfst du Hiob nicht.“

100

Daraufhin zieht Satan los.

Nun bekommt Hiob von Kopf bis Fuß schmerzende Hautgeschwüre.

105 Er sitzt weit abseits von allen Menschen. Dort schabt er sich die Hautfetzen mit einer Tonscherbe ab.

Hiobs Frau sagt zu ihm:

„Nun bist du schwerkrank. Warum hältst du noch immer zu Gott?

Warum glaubst du noch immer? Lass von Gott ab, dann kannst du in

110 Ruhe sterben.“

Hiob antwortete ihr aber:

„Du redest, wie dumme Menschen reden! Wenn wir Gutes von Gott bekommen haben, dann sollten wir auch das Böse annehmen.

115 Hiob hält weiterhin zu Gott.

Hiob glaubt an Gott (aus dem Buch Hiob, 1. und 2. Kapitel)



Darum geht es: Warum gibt es Leid?

Warum werden Menschen plötzlich schwerkrank?

Warum sterben manche Menschen viel zu früh?

Warum lässt Gott Kriege zu?

5 Kann man da überhaupt an Gott glauben?

In der Bibel wird von Hiob erzählt.

Hiob erlebt schweres Leid.

Aber er hält zu Gott.

Warum gibt es nun das Leid?

10 Eine Antwort gibt die Bibel nicht.

Aber Hiob und wir erfahren:

Wir können auf Gott vertrauen.

Hiob lebt im Land Uz.

15 Er glaubt an Gott.

Hiob tut nichts Böses.

Er hat 7 Söhne und 3 Töchter.

Er hat auch viele, viele Schafe, Kamele, Kühe und Esel.

Viele Menschen arbeiten für Hiob.

20 Er ist sehr reich.

Und er denkt an alle.

Er passt auf:

Die Söhne sollen nichts Schlechtes tun.

Hiob schenkt Gott immer Opfer.

25

An einem Tag kommt Satan zu Gott.

Satan sucht immer das Böse auf der Erde.

Danach erzählt er Gott davon.

Gott soll dann gute Erklärungen dafür geben.

30 Satan ist ein Gott-Prüfer.

Gott fragt nun:

„Woher kommst du?“

Satan sagt:

„Ich war auf der Erde unterwegs.“

35 Gott fragt:

„Hast du Hiob getroffen?

Er ist ein guter Mann.

Er tut nichts Böses.

Er liebt und achtet mich.

40 So einen guten Mann gibt es nicht zwei Mal!“

Satan sagt:

„Natürlich mag Hiob dich.

Natürlich hört er auf dich.

45 Du beschützt ihn ja auch immer:

Sein Haus und alles.

Du gibst Hiob deine Kraft.

So gelingt ihm alles und er ist ein reicher Mann.

Aber bestimmt ist es so:

50 Du, Gott, nimmst Hiob alles weg:

Dann glaubt er nicht mehr an dich!

Da bin ich sicher.“

Gott sagt zum Satan:

55 „Das glaubst du?

Dann machen wir es so:

Du darfst mit Hiob alles tun.

Du kannst ihm alles wegnehmen.

Nur töten darfst du ihn nicht.

60 Dann werden wir es ja sehen.“

Satan geht hinaus.

Bald darauf kommt ein Knecht zu Hiob.

Er sagt:

65 „Feinde haben uns auf dem Feld überfallen.

Sie haben die Tiere gestohlen.

Sie haben die Arbeiter getötet.

Nur ich konnte flüchten.“

70 Schon kommt ein 2. Mann.

Er erzählt:

„Es ist auf dem Feld passiert:

Blitze kamen vom Himmel.

Alle Schafe und Knechte sind tot.

75 Nur ich bin entkommen.

Nun kommt ein 3. Mann.

Er erzählt:

„Feinde sind gekommen.

80 Sie haben die Kamele gestohlen.

Dann haben sie alle Knechte getötet.

Nur ich konnte flüchten.“

Jetzt kommt ein 4. Mann.

85 Er erzählt:

„Deine Söhne und Töchter haben ein Fest gefeiert.

Da kam ein starker Sturm.

Das Haus ist eingestürzt.

Alle sind tot.

90 Nur ich konnte flüchten.“

Hiob steht auf und ist voll Traurigkeit.

Er schneidet sich das Haar ab.

Und er zieht Trauerkleider an.

95 Dann verbeugt er sich vor Gott und sagt:

„Nackt bin ich geboren.

Nackt werde ich sterben.

Es ist ja so:

Gott gibt alles.

100 Gott nimmt alles.

Trotzdem lobe ich Gott.“

Viel Schlimmes ist passiert.

Doch:

105 Hiob tut nichts Böses.

Hiob sagt nichts gegen Gott.

Der Satan kommt wieder zu Gott.

Gott fragt:

110 „Woher kommst du?“

Satan sagt wieder:

„Ich war auf der Erde unterwegs.“

Gott fragt Satan:

„Hast du nun Hiob getroffen?

115 Den guten Mann?

Der nichts Böses tut.

Der mich liebt und achtet.

Satan, du wolltest Hiob prüfen.

120 Ich habe es erlaubt:

Hiob kennt nun großes Leid.“

Satan sagt zu Gott:

„Ja, aber:

125 Hiob hat ja noch sein Leben.

Und seine Gesundheit.

Damit hält er das Leid noch aus.
Nimm ihm die Gesundheit!
Dann glaubt er nicht mehr an dich!“

130

Gott sagt zum Satan:
„Das glaubst du?
Du kannst alles mit Hiob machen.
Nur töten darfst du ihn nicht!“

135

Satan geht hinaus.

Nun bekommt Hiob schwere Entzündungen.
Hiob hat Haut-Wunden am ganzen Körper.

140

Vom Kopf bis zum Fuß.
Hiob kratzt sich mit einer scharfen Scherbe.

Die Frau von Hiob sagt:
„Du bist schwer krank.

145

Warum glaubst du noch an Gott?
Geh weg von Gott.
Dann kannst du in Ruhe sterben.“

Hiob sagt zu ihr:

150

„Du redest wie eine dummer Mensch!
Wir haben Gutes von Gott bekommen.
Dann nehmen wir auch das Schlechte von Gott.“

Hiob hält immer noch zu Gott.